

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u.  Kreis Merseburg  
mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 263.

Dienstag, den 8. November 1921.

161. Jahrgang

## Tageschronik

Braun hat das preussische Ministerpräsidium angenommen. Stegerwald das Volksfahrtsministerium abgelehnt. An den französischen Strafbatalionen in Syrien befinden sich noch etwa 600 deutsche Kriegsgefangene. Die Benz-Automobilwerke in Mannheim wurden wegen Ausfallens der Arbeiter geschlossen. Die Reparationskommission trifft Mittwoch zwecks Verhandlungen in Berlin ein. Die Reichsregierung protestierte in einer Note an die Völkerbundkommission gegen die Ermittlung der Deutschen in Polen.

## Die Reparationskommission in Berlin.

### Plan einer deutschen Anleihe?

Zur bevorstehenden Ankunft der Reparationskommission in Berlin am kommenden Mittwoch verlautet, daß neben dem eigenen Vorschlag der Kommission, sich über die deutschen Zahlungsmittelverhältnisse ein klares Bild zu machen, die Arbeit besteht, gegebenenfalls durch Verhandlungen die bisherigen Zahlungsverhältnisse zu klären. Die Kommission wird in die Verhandlungen nicht auf die deutschen amtlichen Stellen beschränkt, sondern auch führende deutsche Persönlichkeiten des Wirtschaftslbens befragen. Hierbei spielt das Ruhrgebiet, das Problem der deutschen Wertaue und die Stabilisierung des Marktes eine ausschlaggebende Rolle. Wie verlautet, liegen in dieser Hinsicht bereits bestimmte Pläne vor.

Nach dem „Tempo“ handelt es sich bei der Berliner Reise der Reparationskommission um die von Deutschland verlangte Forderung einiger deutscher Einwohnereigentümer, auf die den Verbänden die Priorität zusteht, als Strohstiel zur Deckung einer Anleihe.

## Braun nimmt die Ministerpräsidentenschaft an

Stegerwald verzichtet auf das Volksfahrtsministerium. Otto Braun hat in einem Schreiben an den Präsidenten des Bundes mitgeteilt, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum preussischen Ministerpräsidenten annehme. Dagegen hat der bisherige Ministerpräsident Stegerwald es endgültig abgelehnt, das Portefeuille des Volksfahrtsministeriums zu bekleiden. Man erwartet, daß der Abgeordnete Gronowki, einer der Arbeitervertreter des Senatus, die Leitung des Ministeriums übernimmt.

Der Reichsvorstand Großberlin der S.P.D. und die Großberliner sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten sprechen in einer Entschließung die Ansicht aus, daß mit Rücksicht auf das Verhalten der Volkspartei im Falle die Bildung einer Regierungskoalition mit ihr in Preußen die schwersten politischen Bedenken erregen müsse. Andererseits werden die Gründe für die erfolgte Zustimmung zu dieser Koalition gewürdigt. Es wird die Unterstützung der sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung bei Durchführung einer Politik gefordert, die die Mindestforderungen des Berliner Beschlusses über die Koalitionspolitik der Partei enthält.

## Stegerwald über die gegenwärtige Lage.

In seinem Organ „Der Deutsche“ veröffentlicht Stegerwald unter der Überschrift „Mein Mindestziel“ einen Artikel, in dem er sagt: Mit Parlamentsmehrheiten allein lasse sich noch keine Politik machen. Man brauche kein Prophet zu sein, um bestimmt sagen zu können, daß, wenn nach der Reichstagswahl vom Juni 1920 eine große, tragfähige Regierungskoalition mit entschlossener Führung zustande gekommen wäre, Deutschland sich nicht vor der großen und furchtbaren Katastrophe befände, vor der es heute stehe.

## Gegen die Uebernahme des Reichstages.

Die deutschnationale Volkspartei bereitet einen Antrag vor, nach dem sie verlangt, daß Amadonnen, wie das Wiesbadener Abkommen, das Brüsseler Markabkommen usw., dem Reichstag als zur Verfügungstellung vorgelegt werden müssen. Nach Auffassung der Partei hat die Regierung nicht die Befugnis, derartige Abkommen ohne Anhörung des Reichstages zu treffen.

## Das Martyrium unserer Kriegsgefangenen.

Noch 600 deutsche Kriegsgefangene in französischen Strafbatalionen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in diesen Tagen in Moskau nach unzulässig abenteuerlicher Reise und übermenschlichen Strapazen 20 deutsche Kriegsgefangene eingetroffen. Die in den Jahren 1917-18 an der Westfront von den Franzosen gefangen genommen worden waren. Sie hatten das Unglück, durch geringfügige, infolge falscher Behandlung vorgekommene Verletzungen an der Lagerordnung in Marfelle und Eyon in Strafbatalionen deutscher Kriegsgefangener gefesselt zu werden. Unachtet des Vorkommnisses und des inzwischen unterzeichneten Friedens sind diese Strafbatalionen sofort in der Zeit vom Dezember 1919 bis Februar 1920 nach Syrien abtransportiert worden, um dort Arbeitsdienste zu leisten. Ein Teil der Batalionen ist in Beirut als Arbeiterbesatzung beschäftigt worden, während der Rest nach Sabani in das Innere des Landes transportiert worden ist. Hier mußten unsere Kriegsgefangenen stundenlang für die französische Besatzung arbeiten. Die Bewachung bestand aus Kolonialtruppen (Militärs aus Marokko). Die Unterbringung war furchtbar. Vandalen und Ratten fanden zur Verhütung. Die Verpflegung, aber hinlänglich von der Ration der Araber entfernt und verunreinigt, nicht selten Ausbruch von Epidemien. Misshandlung des Reiches. Die Verhältnisse hinsichtlich ihrer Auslieferung und unrichtige Behandlung gaben viele Kriegsgefangene zur Flucht. Die Araber der umliegenden Dörfer, von den Franzosen beschützt und unterstützt, machten die Rückführung der Gefangenen unmöglich. Die Araber erschlichen ihren Nubastohn, die wieder Gefangenen wurden eröffnet. In Moskau eingetroffenen Kriegsgefangenen gelang die Flucht zu den Türken in Kleinasien. Sie wurden von diesen sehr freundlich aufgenommen und mit ihrer Hilfe wurde es ihnen möglich, die Küste des Schwarzen Meeres zu erreichen. Ein italienischer Dampfer nahm die Flüchtlinge mit. Da die Heimreise durch die Dardanellen den Kriegsgefangenen durch die Franzosen fürsteteten, nahmen die Kriegsgefangenen sofort ihren Weg nach Moskau, von wo aus sie nunmehr in die Heimat befördert werden. Nach der durchaus glaubwürdigen Aussage der Kriegsgefangenen sollen sich bei ihrer Flucht im Sommer dieses Jahres noch etwa 600 deutsche Kriegsgefangene in Strafbatalionen formiert in Syrien befunden haben. Es muß erwartet werden, daß vom Auswärtigen Amt sofort Schritte unternommen werden, die das Vorhandensein dieser Arbeitsbatalionen aufklären und sofortige Rückbeförderung der Kriegsgefangenen in die Heimat veranlassen.

## Noten, die nicht bekannt sind.

Wie unser Berliner Vertreter aus parlamentarischen Kreisen zuverlässig hört, sind bei den deutschen Regierungen eine Anzahl Noten seitens der Entente zu erwarten, die nicht von der Regierung bekannt gegeben wurden. Unter anderem eine Note, die in Frankreich fordert, daß die bestehenden Zölle besonders zu Steuern herangezogen werden sollen. Seitens der Deutschen Volkspartei wird gefordert, daß diese Note dem Reichstage vorgelegt wird.

## Fortgang der Kreditverhandlungen.

Gestern nachmittags fand unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers eine Besprechung der Vertreter der beteiligten Regierungen statt, um die durch den Beschluß des Reichsverbandes der Industrie geschaffene Lage und seine möglichen Konsequenzen zu erörtern. Man glaubt zu wissen, daß der Reichsverband, dessen Sonderausfluß zur Beratung der Kreditaktion heute wieder zusammengetreten wird, der Reichsregierung schon in den nächsten Tagen bestimmte Vorschläge bezüglich der von ihm geforderten Sicherheiten machen wird.

## Ein Gesetzentwurf gegen das freie Wählerlokal.

Am Reichstag findet die Reichsfinanzminister Schmidt einen Gesetzentwurf an, wonach das freie Wählerlokal, besonders in Berlin, nicht mehr zugelassen werden soll. Auftragsgeber sollen nur noch in das Handelsregister eingetragen

## Der neue Lügenfeldzug Frankreichs

Die Pariser Presse beginnt über militärische Maßnahmen Deutschlands zu schreiben. Unschlüssig auf höhere Stellung hin. Befehre, der frühere Kriegsminister, schreibt über „Erfolg des Generalstabes über die Kämpfe zwischen Truppen aller Armeen“. Er soll nach Befehre Angaben über eine Ausführung des deutschen Generalstabes mit allen modernen Hilfsmitteln handeln, in einem Umfange weit über den Rahmen einer Militärmacht von 100 000 Mann. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesem „Erfolg“ um ein Vorwort zu einer neuen Feldbefehrsordnung. Andere Blätter wissen zu berichten von militärischen Organisationen in Preußen, ja sogar von einer Nebenstelle des deutschen Generalstabes (der garnicht mehr besteht) an der holländischen Grenze, um einen „neuen Krieg vorzubereiten“. Das „Echo de Paris“ meldet gar, daß General Nollet erneut zur Verfügungsstellung über die deutsche Entlohnung nach Paris berufen sei. Der Vorkriegsminister habe neue Verhandlungen zu machen.

Der Zweck dieser ganzen Zeitungsmaße ist offensichtlich. Befehre offenbart ihn, wenn er in seinem Artikel fordert, daß diese „deutsche Maßnahmen“ auf der Basis der 1919er Konvention stützt werden. Die Tatsache der völligen Entlohnung Deutschlands ist zu offenbar, als daß Frankreich sie leugnen könnte. Es ist furchtbar, daß man in Washington daraus die Konsequenz zieht und auch auf seine Erfüllung drängen wird. Denn Frankreich hat 800 000 Mann unter den Waffen, die Milliarden verschlingen und eine Gefährdung seiner Finanzen unmöglich machen; die aber vor allem als Werkzeug seines maßlosen Chauvinismus eine ständige Bedrohung Europas sind. Aber Frankreich denkt nicht daran abzurufen. Es sucht nach Vorwänden, nach Gefährden, die diese Armee rechtfertigen sollen vor der Welt. Roblemaire hat das erlösende Schlagwort gefunden: Frankreich muß „Gemein bei Fuß“ bleiben, bis Deutschland auch „moralisch entwaffnet“ sei.

Aber darüber hinaus will Briand in Washington noch mehr erreichen. Er möchte die Vereinigten Staaten und England zu dem bekannten Schutzvertrag für Frankreich gewinnen. Frankreich will sich der Zustimmung und Billigung der Vereinigten Staaten bedienen für seine Gewaltthaten gegen Deutschland gegenüber, für all die Sicherheiten, Entlohnungen und Reparationen, die es in Zukunft noch zu erlangen „vermöge“ sein könnte. Denn die Unmöglichkeit der Erfüllung ist Frankreich genau so klar wie uns. Wenn Deutschlands Rassen leer sind, so halten wir uns an den Privatbesitz seiner Bürger“, erklärte Briand in der Kammer. Das heißt auf gut deutsch: Frankreich wartet auf den Augenblick, wo es endlich Hand auf das Ruhrgebiet legen kann. Aber wider den Willen Englands und Amerikas wäre das ein zu gewagtes Risikoexperiment. Darum gilt es, in Washington noch einmal deutsche Maßnahmen nachzuweisen, die deutsche Gefahr an die Wand zu malen, die das „irreherbare“ und „maßlose“ Frankreich bedrohe, um im voraus schon die härteren Bedingungen des Vertrages zu rechtfertigen.

Die französische Presse hat den neuen Feldzug eingeleitet. Und wie so oft schon findet sie Hilfe und Unterstützung in den Vereinigten Staaten. Am nächsten Sonntag wurde der unabhängige sozialistische Minister Lippin in fünf Aufsehen erregende Entlohnungen über reaktionäre Geheimorganisationen in Sachsen. Er behauptet, daß die gesamte von der Entente verbundene Drang in Sachsen auf die „Wörter vom Stein“ übergegangen sei. Die Brigade Ehrhardt und die Organisation Ehrhardt arbeiten als „Wörter vom Stein“ zusammen, besetzen Wälfenlager usw. Diese Entlohnungen sind nicht anderes als die Zusammenfassung dessen, was die sozialistischen und kommunistischen Wähler in den letzten Monaten bereits „enthalten“. Wie wenig davon zu halten ist, wissen wir. Sächsisches Wähler haben den Demagogen Lipinski Eigen gefraßt. Aber die französische Presse wird es ausnützen und als Beweis der heimlichen deutschen Maßnahmen in die Welt bringen. Die Folgen werden wir später fragen müssen.

In Washington wird zweifellos untersucht werden, ob die Versicherungen und Urteile Frankreichs berechtigt sind. Deutschland hat das größte Interesse daran, daß der Kontrag nicht einseitig und ungenügend, wahrscheinlich falsch informiert wird von Frankreich. Aber wir haben noch nicht einmal einen Volkstages ernannt, obgleich die Mobilisation des Friedensvertrages mit Amerika vor der Tür steht. Reaktionen sind freilich von Frankreich, aber die deutsche Volkspartei in Washington einrichten soll, hat noch keine Einreiseerlaubnis. Es wird berichtet, sie sei „nicht rechtzeitig eingetroffen“, der Grund sei absolut nicht politischer Natur. Inzwischen beginnt aber der Kontrag?





Gestern nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der

## Fabrikant Franz Paul Wirth

Im 69. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

In tiefer Trauer:

**Anna Wirth**, geb. Otto  
**Ida Gruber**, geb. Wirth  
**Hans Gruber**  
**Aug. Groh**, geb. Wirth, Leipzig  
**Prof. Herm. Wirth**, Wolgast  
**Martha Otto**.

Merseburg, den 8. November 1921.

Die Zeit der Trauerfeier und Einäscherung in Halle wird noch bekannt gegeben. Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

## 130 cm breiter Wollfries

für Decken, Portiären, Mäntel in

grün, oliv, bordo, marine per Meter Mk. 60.—

vorrätig bei **Otto Dobkowitz, Merseburg.**

Verkaufszeit von 9—1 Uhr u. 1/2—6 Uhr.

## 2 Kutschpferde (Kappen)

mit allem Zubehör sowie

**Kutschwagen**

sofort zu verkaufen.

**Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.** in Körbisdorf.

## „Rheingold“ Tel. 202

Inh.: Hugo Richter  
Im Kaffee **Täglich Konzert**  
sowie Dielo: **Gute Speisen und Getränke.**  
Im Speise-Restaurant:  
**Gute Speisen und Getränke.**  
Verlezzimmer noch frei.

## Ratskeller - Restaurant.

Jeden Mittwoch von 1/8—11 Uhr  
Jeden Sonntag von 5—11 Uhr

## Künstler-Unterhaltungsmusik

Eintritt frei! **Otto Kiefler.**

## Casino

Mittwoch, den 8. Novbr. Der beliebte **Mittwoch-Ball** **Grieta-Orchester.**

Nach Fertigstellung meines Neubaus empfehle ich den folgenden preiswert:

Schlafim. - Einrichtungen m. acht Zimmer u. Dressingm. von Mk. 2500 an. Einzelne Bettstellen von 175 Mk. Küchenrichtungen von 950 Mk. Besten Schreibtischstuhl Eiche m. Kautschukpolst. Stk. 200. Speisezimmer, acht Eide, gute Arbeit, ang. preisw. Gelegenheitskauf! 1 Buffet, Eide, innen Mahagoni, 1,40 Br., 46250. Bequeme Zahlungsbedingungen, Transport auch nach außerhalb frei.

## Hugo Lichtentfeld, Ammendorf

Regenburgerstr. 12, Rembitz, 215.

## Geld-Lotterie

zur Errichtung eines Kurheims in Bad Oeynhaus. Ziehung 17., 18., 19. Nov. 1921 für Geld im Betrage von Mk.

**300 000**  
Hauptgewinn 75 000  
40 000  
25 000

Original-Lose zu Mk. 3,60, 10 Stk. sortiert aus versch. Tausenden Mk. 36, Porto u. Liste 2 Mk. mehr, durch

Losezentrale Otto J. Simig, Hamburg St. Georg, Mlands. r. 65

Mahulatur hat abzugeben Merseburger Tageblatt

Der Vorstand.

## Familien-Nachrichten.

**Geboren.** 1 Tochter, Erik Genth und Frau Yanna, geb. Spindler, Berlin-Friedenau; 1 Tochter, Käthe, Walter Trampf und Frau Sara, geborene Schöler; 1 Tochter, Studentin Marg. Vogel u. Frau Dr. Käthe, geborene Buchl, Oelsenkirchen.  
**Verlobt.** Bleschen Strieg mit Ernst Hilger, Weisenfels; Eise Gruner, Weisenfels in Karl Schreiber, Weisenfels; Ely Halbauer, Merseburg mit Otto Müller, Weisenfels; Selma Scholz, Großhartmannsdorf mit Franzmann, Weisenfels; Franzmann, Weisenfels mit Frieda Köppen, Altenburg a. S.; m. Walter Andreas, Borna; m. Helga; Gertrud Starke, Borna u. m. Friedrich Wiegand, Weisenfels.  
**Verst.:** Felix Alfred Eaternann mit Bura.

## Bekanntmachung.

Anzahlige Anfragen veranlassen uns, bekanntzugeben, daß wir zu unserem größten Bedauern nicht mehr in der Lage sind, irgendwelche Mengen Kartoffeln abzugeben. Trotzdem wir infolge unserer Wirtschafts- und Bodenverhältnisse nie Großhandbauer von Kartoffeln gewesen sind, haben unsere Güter doch 6000 Ztr. zum Preise von Mk. 30.— bis Mk. 50.— frei Haus an Krankenhäuser und zahlreiche Familien in Merseburg und Halle abgegeben. Dem Landbund stellten wir auch einige 100 Ztr. zu ganz billigem Preis zur Verfügung. Um nun Depntkartoffeln für unsere Arbeiter-Familien zu haben, sind wir gezwungen, Kartoffeln zum zwei- bis dreifach höheren Preis, als wir sie verkauft haben, wieder anzukaufen.

## Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G. Abteilung Landwirtschaft.

## Möbel-Hauptmann

Halle a. S. Kleiner Ulrichsstraße 36

## Bekanntmachung.

Der Termin zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Rahmitz in auf Mittwoch, den 23. November 1921, nachmittags 2 Uhr, in Thomass Gasthof festgesetzt.

Rahmitz, den 7. November 1921.  
Der Jagdvorsteher, Frenzel.

## Großer Posten Futter-Kartoffeln

eingetroffen.

**Fr. Frenzung,**  
Tel. 424. Große Ritterstraße 7. Tel. 424.

## Fellhändler

bavor Sie Ihre Felle, Wolle u. Rothhaars verkaufen, fragen Sie meine Preise an **Josef Reuter**  
Inh. Bruno Wien,  
Halle a. S., Dessauerstr. 5. - Telephon 2292.

## Felle Gänse

verfendet fortwährend jedes Quantum in Poliparteten, Nachnahme, gelochten, trocken gerupft, 8—10 Pfd., Schmeer, a Pfd. 12.— Mt., Güten 11,50 Mt. franco.

**Ludwig Pfenruber, Gänseverand, Neubüting II, Oberbayern.**

## Wichtig!

Korsetts-Verlöcher und Wollentzicker werden aus mitgebrachten Stoffen sachgemäß modern u. preiswert angefertigt. Desgleichen genäht und ausgebessert. Auch Wollsaum u. Kettennähterei n. angefertigt.  
**Fr. Anna Schulze, Poststr. 9 (im Schokoladengeschäft).**

## Frans. und engl. Unterrecht

sowie Nachschneid. erledigt.  
**Margarete Jaehnerl,**  
Thiermarktstraße 3 I.

## Zuchtbulle

erklaßlich, aus unserer Weisermarisch-Verbuchherde wegen Heranwachsenden der eigenen Nachzucht abzugeben. — Vorführung erfolgt Mittwoch in Körbisdorf ledertzeit.

## Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.

Eine gute **Milchziege**, im Oktober gedeckt, zu verkaufen.  
**Berichtsrat 1.**

## Suche

**bis 6 Zimmer-Wohnung** in Merseburg gegen meine 5 Zimmer-Wohnung in Halle a. S. zu tauschen.  
Regierungsbanrat Knipper, Eisenbahnanbahnabteilung.

**Möbliert. Zimmer** sofort gesucht. Offert. un. L. P. 708 an die Exped. dieses Blattes.

**Waden Wohnung** mit oder ohne **Wohnung** per sofort od. später gesucht. Offert. u. G. W. 711 an d. Exped. d. Blattes.

**Möbl. Zimmer** mit oder ohne **Zimmer** sofort gesucht. Offert. un. W. B. 702 an d. Exped. d. Blattes.

# Winter-Jahrplan 1921/22

ist erschienen.

Zu haben in der **Geschäftsstelle** dieses Blattes.

Pathologischer Franzosenhaß.

Wir erhalten folgende Aufschrift: (Nachdruck erbeten.)  
Sehr geehrte Schriftleitung!  
Vorselbende wortreiche überliche Briefe bilden ein interessantes Aufwuchsdokument, das deutlich zeigt, wie viel Haß und Gemeinheit in der oberflächlich unvolleren Seele des Franzosen wohnt. ...

Mac on, den 20. Okt. 1921.  
Pruffeln!

Mit welcher Entrüstung habe ich Dein verheißenes Robott erhalten! Die Freiheit, die Du erhebst, mit so etwas zu lächerlich beweist mir, daß Du in Krieg nicht geändert hast und daß der Haß, die Bewußtseinstafel und die Liebe in Deinem Herzen erloschen sind. ...

Mac on, den 20. Okt. 1921.  
Wein Seer!

Drei Monate Aufenthalt bei Ihnen vor dem Krieg hatten genügt, um Sie kennen zu lernen. Nun aber hat die neue Freiheit, die Sie bezeichnen haben, die Welt, die ich mit von Ihnen erlebte hätte mir noch verflüchten können. ...

Unter falscher Flagge.

„Was und die anderen?“ fragte sie nach einem unheimlichen Grusse.  
„Ausgegangen“, lautete die Erwiderung. „Wenigstens so, wie es sich um Angela handelt. Deine Mutter hat wieder einmal ihre Kopfschmerzen und schlüpfte darauf in ihr Zimmer. ...“

Freiwillig mit 17 Jahren sofort nach ihrem wüsten Antritt einmehren, habe ich den ganzen Krieg mitemacht und gegen Sie gekämpft und mehrmals habe ich mein Blut vergossen.  
Ich habe in Verbotszonen (Bogaten) ein kleines dreißigköpfiges Kind gesehen, dem Ihre Soldaten ein Fräulein anhängen hatten (das Kind der Purische, oder es ist ihm vorgefallen worden, denn eine solche Verleumdung wäre sofortige ärztliche Hilfe, die armenen Deutschen doch sicherlich verweigert hätten, abgesehen davon, daß ich keine Wunden sehe). ...

Mac on, den 20. Okt. 1921.  
Pruffeln!

Was sahen unsere Verbündungsapostel zu diesem Ausdruck von Haß und Liebe?  
Speraan, den 2. Nov. 1921.  
E. B. Wallin, Pastor.

Kohlensteuer und deutsche Wirtschaft

Vom Steueransatz des Reichskohlenrates ist der Plan des Reichskohlenrates, die Kohlensteuer des Jahres 1921 um 40 Prozent zu erhöhen, abgelehnt worden. Mit diesem Spruch des Selbstverwaltungsrates der deutschen Bergbau-Interessierten sollte nach dem Prinzip des Selbstverwaltungsrechtes die Angelegenheit eigenständig erledigt sein. ...

Regierungsstelle vertretene Ansicht für Deutschland freibleibend wirkt, sei dahinstellt.  
Die schlimmsten Bedenken gegen eine übermäßige Erhöhung der Kohlensteuer liegen jedoch auf anderen Gebieten. Sie beruhen vor allem darauf, daß die von der Kohlensteuer Betroffenen nicht gleichmäßig zu werden, als die neuen Lasten, während diejenigen, welche die Kohlensteuer zu nehmen, während diejenigen, denen eine Erhöhung nicht möglich ist, (z. B. konföderale Staaten, Südafrika usw.) in noch tieferes Elend hineinaraten. ...

Deutscher Reichstag  
Beginn der allgemeinen Steuerdebatte.

Berlin, 7. November 1921.  
Auf der Tagesordnung steht das Gesetz über das Branntweinmonopol. Ferner die 1. Steuerdebatte über die Aufhebung der Einkommensteuer. ...

Welches niemals kennen gelernt, ich aber — ich renne um! Doch ich will dir gar nicht weiter zureden. Du meinst, was du nicht lassen kannst. Wenn du auf deiner Arbeit bestehst, wirst du eben mein Haus verlassen und in Berlin oder anderswo dein Brot finden, so gut du kannst.  
„Glaubst du, mich damit einzuschüchtern?“ Ich werde tun, was ich für das Richtige halte, darauf kannst du dich verlassen. Wenn die abgeleitete Arbeit offenkundig werden muß — und ich sehe keine Möglichkeit, wie sie vermeintlich werden könnte —, so werde ich selbstverständlich fortgehen. ...

„Was und die anderen?“ fragte sie nach einem unheimlichen Grusse.  
„Ausgegangen“, lautete die Erwiderung. „Wenigstens so, wie es sich um Angela handelt. Deine Mutter hat wieder einmal ihre Kopfschmerzen und schlüpfte darauf in ihr Zimmer. ...“

